

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Oeconomia Rvralis Et Domestica. Das ist: Ein sehr  
Nützliches Allgemeines Hauß-Buch vnd kurtze  
Beschreibung vom Haushalten, Wein-, Acker-, Garten-,  
Blumen- und Feldbaw ...**

**Coler, Johann**

**Mayntz, 1672**

Diesen Tractat zu verstehen

**urn:nbn:de:bsz:31-101225**

**Diesen Tractat recht zu verstehen / wollen wir allhie den Inhalt fürslichen dem günstigen Leser vermelden: Nemblich/**

Er ist geordnet in sechs Theile.

**D**er Erste meldet von Zeichen zum Regen / Thaw vnd klarem Wetter. Item zum Regen vnd Thaw / vnd hält dreyzehnen Capitel in sich / darzu 235. Artikel.

In dem andern werden Zeichen gefunden / zur Kälte / Frost / Schnee / Hagel / Reiff / finstern Wetter vnd Thaw / welcher acht Capitel hat / vnd 34. Artikel.

Der dritte zeigt an / wie man verstehen könne / wenn es regnen oder stürmen will / vnd ist getheilt in sieben Capitel / vnd 71. Artikel.

Der vierde lehret / wie man wissen könne / wenn es donnern will / vnd ob der zukommende Donner schädlich seyn werde oder nicht / ist getheilt in 2. Capitel vnd 16. Artikel.

Der fünfte verkündigt zukommende Erdbeben / hat ein Capitel vnd 14. Artikel.

Im sechsten vnd letzten Theil / werden etliche gemeine Stücke fürgehalten / woran man zum Theil schlüssen könne / wie sich das zukommende Jahr mit Korn / vnd andern Gewächs halten werde / vnd obs gute oder theure Zeit seyn wolle. Endet sich mit zweyen Capiteln vnd hat 24. Artikel.

### Des Ersten Theils / Erste Capitel.

Zeichen zu trocken vnd klarem Wetter von der Sonnen.

- 1 **D**ieweil die Sonne / besonders in ihrem Auf- vnd Niedergang / Zeichen off mit sich führet / durch welche man das zukommende Wetter etlicher massen verstehen vnd wissen kan.
- 2 Derenthalben wenn die Sonne ist ganz klar rein / vnd allein mit ihrer eignen Farbe gezieret / ohne Wolcken / Finsternis vnd andere Beschickung in ihrem Aufgang / So führet sie den Tag vnd Nacht gewislich mit klarem vnd schönem Wetter hin.
- 3 Vnd gehet sie des Abends wider / natürlich vnd schön klar / ohn alle Verhinderung / scheinend / vnd der Himmel auch sey dieselbige Zeit hell vnd rein / ohn allen nassen Dunst oder Wolcken (sonderlich im Niedergang) so gibet sie ein schön nachfolgend Nacht vnd Tag.
- 4 Desgleichen wenn etlicher rothe Wolcken aufkommen / bald nach der Sonnen schönem vnd klarem Niedergang / so verheissen sie die erste nachfolgende Nacht schön vnd klar zu werden.
- 5 So etliche dünne vnd rothlechtige Wolcken in der Sonnen Niedergang des Abends sich außbreiten / so folget auch das obangemelte Wetter.
- 6 In gleicher maß / ob etliche dünne Wolcken in der Sonnen Aufgang / des Morgens von einander scheiden / der Sonnen Zukunft halben / so will klar Wetter den Tag nicht fehlen.
- 7 Wenn es scheinert Nebelichtig vmb die auff- vnd nieder- gehende klare Sonne / so bedeutet es klar Wetter / so es anders reiche Nebel ist.

Wird die Sonne feuerdörig oder etwas purpurfar. sig im Niedergang nach dem Regen gesehen: So gehet der nächste nachfolgende Tag ohne Regen hin.

Wenn die aufgehend Sonne verurthet einen Regen gegen Niedergang stehend / welches des Morgens geschieht / so gibt sie ein Zeichen zu schönem Wetter / doch geschieht es selten / daß bisweilen ein kleiner Sonnenregen kömpt.

Stehet man im Sturm vnd Regen an dem Himmel et. nen Regenbogen / gegen Niedergang / dielweil die Sonne hoch ist / so darff man nicht zweiffeln / daß sich der Regen je bald in ein klar Wetter verendern will: Aber stehet er gegen Aufgang / so ist es vngewis.

Hat die Sonne ein schöne vollkommene vnd ganze Krone vmb sich / welche nicht zerbricht / wenn sie abnimpt / sondern verschwindet auff allen Seiten zugleich / so verheisset sie herrlich Wetter.

### Des Ersten Theils / Ander Capitel.

Zeichen zu trocken vnd klarem Wetter vom Mond.

**M**an soll fleissig Achtung geben auff den Mond / den dritten oder vierden Tag / vor vnd nach dem neuen Mond: desgleichen vor vnd nach dem vollen Mond: also auch wenn er zwischen beyden Viertheilen will werden / oder ist halb gewesen.

Denn / wenn er in dieser Zeit scheinert herrlich / blank vnd klar / ohn allen auffsteigenden Dunst / Wolcken vnd andere solche Verhinderung / so zusaget er gewis schön vnd klar Wetter.

Ist der Mond übermäßig / weißlechtig / blank in der mitte / als schön Silberfarbe / mit gar spitzigen Hörnern / so gibt er Zeichen zu klarem Wetter.

Hat der Mond schwarze Flecken in der mitte zu denselbigen Seiten / als gesaget ist / so vermeldet er klar Wetter / wenn er voll wird.

Ist vmb den Mond / in einer schöner schlechten Wolcken ein einfaltiger Ring / welcher sacht nach der Hand auff allen seiten zugleich verschwindet / also / daß er nirgends im aufgehen bricht / so zeigt er an / dieselbige Zeit werden ohn Sturm vnd Dagewitter hingehen.

### Des Ersten Theils / Dritte Capitel.

Zeichen zu trocken vnd klarem Wetter / von den Sternen.

**S**cheinen weiße oder rothlechtige Circel vmb etliche Sterne des Nachts / so will klar Wetter folgen / welches bisweilen Wind mit sich bringt.

Wenn die Sternen fein scheinende fänckeln / so geben sie auch Zeugnis zu der Luft Klarheit / mit Winde vermische.

Der Tract an dem Himmel / welchen etliche S. Jacobs Straß nennen / wenn er schön weiß vnd blank / so befestiget er dasselbige / so droben gemeldet ist.

Große vnd ein lange Zeit wehrende Cometen / geben alzeit meist eine scharpffe vnd verrockene Luft.

### Des Ersten Theils / vierde Capitel.

Zeichen zu trocken vnd klarem Wetter von der Luft.

**W**encket das Wetter des Abends / wenn es am Himmel klar ist / vnd donnert nicht / so bedeutet es klar Wetter.

Artikel. wiewol daß etwas Regens mit Winde bisweilen darun-  
ter kömpt.

22 <sup>22</sup> Weiße Wolcken/ die als ein hauffen Federn/ oder weiß-  
se Wolle/ sich in der Luft außbreiten / wenn die Sonne  
hoch am Himmel ist / haben Klarheit Anfang zugleich  
mit sich.

23 <sup>23</sup> Siehet man kleine Wolcken überall / neben der Erden  
außkommen / welche stracks von einander scheiden vnd  
verschwinden / so ist gewiß klare Luft zu erwarten.

24 <sup>24</sup> Wenn die Wolcken im Regen sich mehr voneinander  
scheiden denn zuvor / besonders gegen die Seite / da der  
Wind herwehet / so ist trocken Wetter zu erhoffen.

25 <sup>25</sup> So die Wolcken durch den Wind / von Aufgang ge-  
gen Niedergang / entweder des Morgens oder des A-  
bends getrieben werden / so lassen sie gerne trocken vnd klar  
Wetter hinter sich / besonders / wenn es des Morgens  
im Sommer etwas lähle ist.

26 <sup>26</sup> Beginnet es zu wehen in stillem Regen / so will sich der  
Regen gerne in trocken Wetter bald verändern.

27 <sup>27</sup> Stehet eine dicke Wolcke vber dem Meer / oder ander-  
wegen / also / daß sie schier das Wasser anrühret / vnd fäh-  
ret auff in die Luft Stückweis / so folget bald trucken  
Wetter darnach.

28 <sup>28</sup> So im nassen Wetter dünne Wolcken gesehen werden /  
die da an den Seiten vnd in der Mitte bleichächig sind /  
so stiller sich der Regen / vnd läßt bald ab.

29 <sup>29</sup> Morgen vnd Abendregen / will oft stracks klar Wet-  
ter hinter sich führen.

30 <sup>30</sup> Dreyet sich ein kleiner Nebel auß in der Sonnen  
gegen Aufgang / vnd die See / Morast / oder Wiesen  
des Morgens rauchen / sonderlich im Frühling oder  
Herbst / so gibt es sich nicht wieder / das / so gesagt ist / zu er-  
kennen.

31 <sup>31</sup> Nebel die gar niedrig neben den Bergen stehen / oder  
auff dem Felde neben der Erden / bedeuten auch dassel-  
bige.

32 <sup>32</sup> Alle die Nebel / die da niederfallen auff die Erden / vnd  
sich nicht in die Luft ziehen / bedeuten klar Wetter.

33 <sup>33</sup> Nebel oder Dunkelheit in der Luft schwebend / begin-  
nen sie sich von einander zu sprengen / oder werden sie vnten  
von der Sonnen verzehret / so folget bald klar Wetter.

34 <sup>34</sup> Desselben gleichen bedeutet auch der Reiff klare Luft /  
wenn er nicht in die Luft fährt / sondern schneehaffig  
vnd nicht eyfig niederfällt / auff das Gras vnd Laub / oder  
sonst was es trifft.

35 <sup>35</sup> Thaw / der da vollständig viel / entweder des Morgens  
oder Abends fällt / es sey was Zeit des Jahrs es seyn will /  
ist der klaren Luft gewisser Vorläuffer.

36 <sup>36</sup> Ein schlechter Schein oder Klarheit / welcher bisweilen  
gegen Norden in nassen Wetter sich anhebt / ist ein Zei-  
chen / daß dieselbige Feuchtigkeit sich in klar Wetter will  
enden / ob schon Wolcken gegen Süden stehen.

37 <sup>37</sup> Nordenwind bringt allezeit meistens klar Wetter mit  
trockner Luft.

### Des Ersten Theils / Fünffte Capitel.

Zeichen zu trocken / klaren vnd stillem Wetter /  
von dem Wasser.

38 <sup>38</sup> Stehet ein Nebel als ein schlechter Plag widertrückt  
auff dem Meer / Flüssen / Wiesen vnd andern nassen  
Ortern / so folget bald ein schöner vnd klarer Sonnen-  
schein nach.

39 <sup>39</sup> Hebt es an zu regnen in einem Winde oder Sturm / so  
will sich der Wind bald stillen vnd ablassen.

### Des Ersten Theils / Sechste Capitel.

Zeichen zu klarem vnd trockenem Wetter /  
von der Erden.

40 <sup>40</sup> Scheinet die Luft vmb die Spizen der gar hohen Ber-  
ge rein vnd klar / so erwartet man gewißlich schön  
Wetter.

41 <sup>41</sup> Wenn die Flamme im angezündeten Liecht still bren-  
net / ohn alles sprassen vnd sprecken / so ist die Luft geneigt  
zu trockenem Wetter.

42 <sup>42</sup> Raben versambeln sich in grosse Hauffen zusammen /  
gleich als wolten sie spielen / stehend lang in der Luft / dar-  
zu ein wenig schreyend oder kluckend / seynd Zeugniß zu der  
Luft Klarheit.

43 <sup>43</sup> Wenn die Raben oft geynen / oder das Maul gegen  
die Sonne außsperrn / vnd sitzen auff Bäumen des Mor-  
gens / außbreitende ihre Flüchte vnd Federn / so geben sie zu  
erkennen / daß die Luft will schön vnd trucken werden.

44 <sup>44</sup> Gibt die Lule einen lustigen Gesang oder Geschrey von  
sich des Abends / so verhoffet sie trocken Wetter.

45 <sup>45</sup> Holstauben im Walde vngewöhnlich singende / vnd  
Weihen in der Luft stehend / spielende mit einander / be-  
deuten schön Wetter.

46 <sup>46</sup> Wenn Fleddermäuse häufig des Abends zusammen  
stehen / als jemals zuvor / vnd desgleichen Kiefer auß ih-  
ren Wohnungen dicker zu stehen anheben / als sie zuvorn  
jemals pflegten / so vernemen sie / daß die Luft sey geneigt  
zu schönem Wetter.

47 <sup>47</sup> Siehet man die Kranche in grosser Menge zu stehen  
still vnd sicher / vnd stehen recht ordentlich hin / so soll man  
ein gewünschet Wetter erwarten.

48 <sup>48</sup> Kleine Fliegen oder Mücken / des Abends nach der  
Sonnen Niedergang häufig beyeinander stehend / gleich  
als ein Pyramis oder Kugel / nahe der Erden / seynd ein  
gewiß Zeichen zu klarem vnd trockenem Wetter.

### Des Ersten Theils / Siebende Capitel.

Zeichen zum Regen von der Sonnen.

49 <sup>49</sup> Gleich wie die Sonne Anzeigung gibt / zu schönen vnd  
klarem Wetter / also zeigt sie auch oftmals an / durch  
mancherley gefärbten Schein / Strahlen vnd Glanz / in  
dem aufsteigenden Dunst / Dampf / oder Wolcken ver-  
ändert / wenns da will regnen / oder ander brausend Wet-  
ter kommen.

50 <sup>50</sup> Denn wenn der Sonnen Strahlen oder Glanz scheint  
durch rotblechtige vnd dunkelbraune Wolcken / oder wer-  
den von ihnen des Morgens bedeckt / Desselben gleichen /  
wenn des Abends dieselbigen Strahlen stehen in schwar-  
zen dicken vnd gleichen oder schlechten Wolcken / so soll  
man erwarten dunkel Wetter / Regen vnd Wind / dar-  
nach als die Jahreszeit vnd des Landes Natur vnd Tem-  
perament geschickt ist.

51 <sup>51</sup> Stehet die Sonne tieff im Himmel / gleich als were sie  
eingedrückt / in ein dunkelgrawe Wolcken im Aufgang /  
vnd etliche ihrer Strahlen sich stark dunkelhaffig ge-  
gen Süden / vnd etliche gegen Norden / so bedeuten sie ent-  
weder Regen oder Wind.

52 <sup>52</sup> Wenn die Sonn auff vnd niedergehet / vnd scheint  
gang bleich / dunkel vnd gelbechtig / so will sie einen hasti-  
gen Regen geben.

Artickel.

- 53 Seynd der auffgegangenen Sonnen strahlen / umbgeben mit einer schwarzen Wolcken / also daß sie nirgend klar seynd / so machen sie den Tag nicht weniger verdacht / Regens halben / als wenn die finsterblaw vnd schwarz Mischfarbe Wolcken sich weit außbreiten im Auffgang mit der Morgendöh.
- 54 Ist ein Bleyfarbiger finster oder rothlechtiger Ring vmb oder bey der Sonnen / einer oder mehr Sonnen Gebildnuß / oder falsche Sonnen / bleich gefärbet / wenn sie erstlich ist auffgegangen / oder will bald niedergehen / so ist Regen oder Wind / bißweilen alles beydes vorhanden.  
Sonnens-Gebildnuß oder falsche Sonnen seyn / wenn da siebet ein gar schlechte / vnd vberall gleich dicke Wolcken neben der einen oder mehr Seiten bey der Sonnen / welche an sich ziehet / gleich wie ein Spiegel / der Sonnen Glanz vnd Schein : Also daß es für den Menschen der Sonnen Gebildnuß vnd ihr gleich zu seyn scheint.  
Ein solches wird auch bißweilen bey dem Non gesehen vnd selten bey den größten Sternen.
- 55 Gehet die Sonne rothlechtig auff / so dencket man / daß es will den Tag regnen.
- 56 Vnd wenn die Sonne wird umbgeben / recht im Anfang oder stracks dabey mit etlichen finster braunen Wolcken / vnd der Wind sey zu Süden / so kömpt Regen vnd Sturm. Vnd je mehr der Sonnen Klarheit dunkel wird / desto grösser Ungewitter bleibt es.
- 57 So der Sonnenstralen / im Auff- vnd Niedergang scheinen dunkel lechtig vnd dick zu seyn / vnd seynd umbgeben wie ein Ring mit schwarzen Wolcken / so will es etliche Tage vber regnen.
- 58 Wenn da eine kleine Wolcke auffgehet / des Morgens von der Sonnen / welcher darnach die Sonne folget mit mancherley Farben / so soll man einen hastigen Regen vermuthen.
- 59 So die Sonne ihre Stralen außstreckt / oder außbreitet vber die Erde / vor ihrem Auffgang etwas dicker / als sie sonst zu seyn pflegen / so soll man ingedenck seyn / daß ein Regen oder Wind vorhanden ist.  
Vnd so sie dieselbigen je mehr vnd mehr nach ihrem Auffgang außgebreitet / so ist man desto gewisser auff Regen.
- 60 Wenn etliche dicke Wolcken die Sonne im auff vnd niedergehen verfinstern / vnd ihre Stralen vberall sich vnter sie außbreiten / so darff man nicht zweifeln / daß je Regen oder Wind folgen werde.
- 61 Siehet man die Sonne den ganzen oder meisten theil des Tages durch einen nassen Nebel / oder grawechtige vnd gleiche Wolcken / wie eine Kugel / so ist es gewiß / daß der Himmel mit Regen dräwet.
- 62 Wird da eine schwarze Krone oder Ring / oder auch mehr vmb die Sonne gesehen / so bedeuten sie entweder eine rechte Winters Natur / durch Regen oder ander Feuchtigkeit in der Luft zu seyn / oder ein grawfamen Sturm.
- 63 Die Sonne des Morgens wasserblaw / bedeutet Regen / Feuerrothig / Wind / sonderlich Ostien.  
Aber wird das rothe mit Flecken vermischet / so will Wind vnd Regen vntereinander stürmen.
- 64 Gehet des Morgens vor der Sonnen eine dicke Nebelwolcke / so gibt sie Regen.  
Desgleichen auch steigt solch ein Wolck auß dem Meer / vnd kein Wind verhindert sie / oder sie verharet eine lange Zeit neben der Spitz der hohen Berge / Wälder / Brunnen / Seen oder Stießern / so thut sie dasselbige.
- 65 Siehen rothe oder bleyfarbige Wolcken / welche man der Sonnen Gebildnuß oder falsche Sonnen nennt / Süden oder Norden von der Sonnen / wenn sie Artickel auff oder niedergehet / so ist ein Sturmwind mit Regen vorhanden.
- 66 Gehet die Sonne dunkel auff vor etlichen dicken Wolcken / welche scheinen Löcher in denselbigen stellen zu haben / gleich als Fenster : oder die Sonne scheinet zertheilet / vnd ihre Stralen dunkel lechtig außbreitet / so gibt sie zu erkennen / daß die Luft sich zum Regen bereitet.
- 67 Scheinet die Sonne im Anfang kleiner als sie sonst pflegt / oder daß sie verdeckt wird in einer bleyfarbigen Wolcken / wenn sie uidergehet / oder nahe bey dem Niedergang : doch also daß sie bedeckt uidergehet / so bedeutet sie bald Regen in denselbigen Orten.
- 68 Wenn die Luft scheinet voll Rauchs vnd Pulver / vnd hält die Sonne eine lange Zeit dunkel vnd finster / von wegen des Mittags Windes Natur vnd Temperament in der Luft / so ist es ein Zeichen zum Regen.
- 69 Treibt die Sonne für sich / wenn sie auffgehet / etliche auffwachsende grünechtige Wolcken / oder hat sie vnrunde lichte vnd bleiche Swalen / dieselbe von sich streckend / außbreitet in den Wolcken / vnd ist darzu umbgeben mit einem schwarzen verschwindendem Rande / so ver kündiget sie gewißlich Regen.
- 70 Kömpt da mit der Sonnen Auffgang ein gar bleiche / volle vnd ganze Wolcke / ohn allen Mangel / gleich wie ein Circel / neben der Erde / so verheisset sie Regen.
- 71 Zu gleicher masse ist die Luft zu einem Regen geneigt / wenn da vorher gehet eine Wasserwolcke / vor der Sonnen / gegen ihrem Niedergang / bedeckende sie / gleich als wenn sie gang vnd gar verschwinde / che sie niedergehet.
- 72 Kommen etliche schwarzlechtige purpurfarbe Wolcken / die da bald auffkommen / vnd widerumb vergehen / vor der Sonnen Auffgang / oder bald darnach / so geben sie Zeichen zu einem langsamen Regen. Aber seynd sie gar dick mit etwas bleibfarbe darunter / so folget groß Regen.
- 73 Gehet die Sonne auff / vngewöhnlich verdeckt mit einer gelben / oder braunlechtigen Wolcken / so führet sie Zeichen mit sich zu einem nassen Wetter.
- 74 Folgen etliche finstere oder wasserfarbige Wolcken / nach der feuerrothigen Sonnens Untergang / so bedeuten sie Regen oder vubeständig Wetter.
- 75 Wenn die Sonne im Auffgang / oder nicht weit davon / führet ein merkliche Hitze / im finstern Wetter mit sich / als die Morgenstunde / oder Jahreszeit geben könte / folget stracks kein Wind / so ist es Zeichen zu Regen oder Donner / sonderlich im Frühling vnd Herbst.
- 76 Scheinet etwas rothlecht in der Sonnen Auffgang / mit finstere oder bleyfarbe vermischet / so bedeutet es dasselbige / besonders / wenn in der Luft gewöhnlich Wärme ist.
- 77 Gehet die Sonne vngewöhnlich finster auff / ohn ihres vollen vnd runden Creyses Schein / so will sie Regen oder finster Wetter mit sich führen.  
Oder auch ihr Centrum / vnd mittlste Punct scheinet ohn Stralen / Schein vnd Glanz / so bedeutet es auch etwas solches.
- 78 Wenn die Sonne etliche schwarze Wolcken mit sich zeucht / im Niedergang / oder wenn sie keinen klaren / sondern bleichen Schein von sich außbreitet / wenn sie will stracks kommen vber die Erde des Morgens / so gibt sie zu verstehen / daß der Regen nicht weit sey.
- 79 So oft als man siehet / daß da gehet ein schwarze vnd dicke Wolcke nieder / vor der Sonnen des Abends / vnd die Stralen strecken sich kreum auß ihrem Kreiß / etliche

Articul. liche hieher/ etliche dorthin/ so soll man des Regens gewis  
seyn.

80 So die Sonne scheint grösser/ als sie sonst pflegt in  
ihrem Auf und Niedergange: vund der Wind sey Säu-  
den vnd finsterechtig/ so beweiset sie Zeichen zum Regen:  
besonderlich ob es vmb die Zeit/ da Tag vnd Nacht gleich  
lang seyn.

81 Sonnen Gebildnuß oder falsche Sonnen/ neben der  
Sonnen (welche seyn als weren mehr Sonnen an dem  
Himmel/ als gesagt ist) führen auch gewisse Zeugniß  
vmb Regen vund Winde/ wie zu vorn desselben gedacht  
ist.

82 Denn wenn sie stehen gegen Säden von der Sonnen/  
bedeuten sie gar groß Regen oder Schnee/ darnach es die  
Jahrszeit gibt.

83 Nimbt die Sonne eine wasserfarbige oder gelbe Kro-  
ne auff/ ehe sie des Abends nidergeht/ so will sie die Luft  
bald verendern/ zu Regen oder ander Feuchtigkeit/ darnach  
als es die gegenwärtige Jahrszeit aufweist.

84 Wenn die Sonne vnd der Wind sich des Tages ver-  
samlet/ so wollen diese vorgeschriebene Regenzeichen be-  
weisen/ was sie zu vorn gelobet haben/ ob es schon nicht ist  
angefangen/ zu kommen.

### Des Ersten Theils / Achte Capitel.

#### Zeichen zum Regen von dem Mon.

85 An soll hier desselben gleichen/ als zu vorn in dem  
andern Capitel gesagt ist/ fleißig Achtung geben/  
wie sich der Mon anläßt/ den dritten oder vierden Tag  
zu vor/ vund nach des neuen Lichts Anfang: desselben  
gleichen im vollen Mon/ vund des halben scheinenden  
Monatszeiten.

86 Denn wenn er ist auff die vorgeandte Zeit/ bleich/  
braun/ ein wenig blau/ oder grünlich/ so bedeutet er Re-  
gen oder Sturm.

87 Vnd so der Mon auff dieselbige Zeit scheint aufge-  
schwollen dunkel vnd finster/ vnd beyde Spitz/ scheinen  
als wenn sie verschwinden/ so gibt er zu erkennen/ daß die  
Luft Feuchtigkeit zu hauff samlet zum Regen.

88 Aber scheint sein oberste Spitz schwarze Flecken zu  
haben/ so kömpt Regen in den ersten Tagen des Mo-  
nats.

89 Vund scheinen seine Hörner auff die genandte Zeit di-  
cker vnd grösser zu seyn/ als sie sonst pflegen/ vund seynd  
nicht so tieff oder hol in der mitte/ als es die Gewonheit er-  
fordert/ so verheißt es naß Wetter.

90 Ist es Sudenwind/ wenn der Mon erst wird gesehen  
auff den dritten Tag/ so kömpt Regen irgend an dem vierd-  
ten Tage.

91 Wenn man sieht den Mon sehr finsterefarbig/ so  
mag man gewis seyn/ daß die Luft allerley Dunst zu  
hauff samlet/ durch welchen der Wind will Regen/ oder  
andern dergleichen Brausen.

92 Wird der Mon nicht ehe denn auff den vierden Tag  
gesehen/ vund es Sädenwind ist/ so will er bringen  
Winterwetter mit Regen vund andern/ den meisten  
Theil des Monats/ sonderlich wann keine von den zu vor  
genandten Sachen in dem andern Capitel darwider stre-  
ben.

93 Hat der Mon vngewöhnlich finstere vund grobe Spi-  
zen/ wenn er erst gesehen wird/ so drawet er mit Regen  
vund grausamen Sturm/ den ganzen Monat durch.

94 Vnd ist er gleich schwarz beyde hinten vund vornen/ in  
dem Bauche/ so mag man gewis seyn auff Regen.

95 Siehet man in allen beyden viertheilen/ daß des halben  
Mons Lichter Creiß in vollen Mon/ ist finster/ bleich  
vnd schwarglächig/ so ist zu befürchten/ daß grausam  
groß Regen will folgen.

96 Weiset der Mon ein Spitze mehr aufrichtiger als  
die ander/ mit blauer Farb scheinent/ wenn er dreiß  
Tage alt ist/ so zusaget er Regen die erste nachfolgende  
Woche/ vnd bisweilen den größten Theil des ganzen Mo-  
nats.

97 Kömpt der neue Mon nicht zum Gesichte (von der  
Sonnen) auff sein gewöhnliche Zeit/ vnd in seiner rechten  
maß vnd weise/ oder erwirckt eine Wolcken die da scheint  
bleifarbe Löcher in sich zu haben: so mag man Regen er-  
warten/ es sey denn/ daß groß Wind sey.

98 Der Mon will gemeinlich Regen vermeiden/ 98  
wenn er auff die vorgeandte Zeiten scheint Castanien-  
braun.

99 Scheinet des Mons schein vnd Glanz/ zu glenstere 99  
gegen die Räder des Nachts/ wenn man in der See ru-  
dert/ so wissen die Seelente daß es bald regnen will.

100 Seynd die Stralen/ welche der Mon von sich gibt/ nider 100  
gegen der Erden/ dunkel/ grob/ vnd kurz im Sudenwind/  
so geben sie Zeichen zum Regen.

101 So ein Ring von mancherley Farben/ wenig durch 101  
sichtig/ fast als ein Regenboge/ oder so etwas steht des  
Nachts vmb den Mon/ so verendert sich die Luft in  
einen hastigen Regen vund Wind: Vnd so der Mon  
aufgehet gegen Säden vund Ecliptica/ oder der Son-  
nen Gang/ so wird des Regens Zeichen desto mehr befe-  
stigt.

102 Wird der Mon auff die vorgeandte Zeit/ ohne Spi- 102  
zen zu seyn gesehen/ oder in ihrer stätte zwey kleine stumpf-  
fe Ende zu haben/ so drawet er mit einem regnigen vund  
winterlichen Wetter.

103 Vnd wenn der dunkel vnd finster theil im Mon/ ist mit 103  
roter/ grünlich/ vund finsterbleicher Farbe gezieret/ so  
bedeutet er vff/ daß da hastig Regen oder groß Sturm  
vorhanden sey/ vnd bisweilen alles beydes.

104 Viel Circeln nach einander vff mancherley Zeit vmb 104  
den Mon/ welche sich alle verendern in schwarze oder brau-  
ne Wolcken/ erinnern/ daß man sich soll befürchten vor ha-  
stigen vnd überflüssigen Regen.

105 Ein runder Plan oder Circel/ stehend dicht vmb den 105  
Mon/ mit rother blauwechtiger oder viel finsterbleicher  
Farbe/ vund der Himmel sonst klar ist/ bedeutet die Luft ge-  
neigt zu seyn zum Regen.

106 Vund so noch einer/ oder mehr dazu kommen/ so rich- 106  
ten sie desto mehr auf: Denn je mehr/ vud schwarzer sie  
sind/ desto hastigern vnd grössern Regen vund Sturm be-  
deuten sie.

107 So viel falsche Monen neben dem Mon/ des Nachts 107  
gesehen werden/ sonderlich gegen Säden von ihm/ so  
drawen sie mit grosser vund vberflüssiger Feuchtigkeit:  
Was die falschen Monen seynd/ wird angezeigt in dem  
54. Articul.

108 Ein Regenbogen gegen über dem Mon des Nachts/ 108  
gibt zu erkennen/ daß das Wetter will vnbständig wer-  
den/ vnd bisweilen langwrig Dugewitter/ mit Feuchtig-  
keit vnd Sturm.

### Des Ersten Theils / neunde Capitel.

#### Zeichen zum Regen von den Sternen vnd Planeten.

108 Seynd die Planeten/ oder die andere grössern vund 108  
lichteste Sterne vmbgeben mit Kronen oder Cir-  
keln/

**Articul.** keln/die da seynd schwarz/ blaß/ roth/ oder grünlich/ so verheissen sie Regen.

109 Und seynd die Sternen in sich selber dunkel/gebend einen dicken vnd finstern Schein von sich/ so zeigen sie das selbige.

110 Die kleinen Sternen im Krebszeichen/Rippe vnd Eselin/ scheinen sie im klaren Wetter/ dick/ dunkel/ oder auch eine kleine Wolcke/ gib ihnen ein frembde Farbe/ so bedeuten sie ein regnich vnd Winternatur in der Luft/ darnach als die Jahreszeit thut erfordern. Und so die Südste Eselin wird bedeckt/ bedeu es Regen mit Winde/ aber wird die Nordste bedeckt/ so kömpt Schnee oder Hagel mit Nordenwinde.

111 Werden wenig Sterne am Himmel des Nachts gesehen/ vnd die Wolcken nicht in der Versachen seynd/ so ist Regen oder ander Feuchtigkeit vorhanden. Denn der nasse Dunst/ auß welchem der Regen entspringet/ steigt auff zwischen vns vnd den Sternen: also daß man nicht kan viel von denen sehen/ es sey denn daß sie desto grösser seyn.

### Des Ersten Theils/ Zehende Capitel.

#### Zeichen zum Regen von der Luft.

112 Ze rothen vnd dunkelbraunen Wolcken/ die von den Sonnen des Morgens auffgehen/ pflegen gemeinlich gewisse Botschafft mit sich zu haben zum Regen/ so die Jahreszeit sonst darmit übereinstimt.

113 Wann man sieht/ wasserfarbige oder rothlechtige grüne Wolcken/ als zerhehelt oder abgeschnitten Wolcke/ häufig ziehen von Süden oder Osten/ so mag man Regen erwarten/ entweder drey Tage/ oder so gegen die Zeit.

114 Stehen viel Wolcken gleich neben der Erden/ vnd seynd unten schwarz (ob sie schon oben röthig seynd) so bedeuten sie Feuchtigkeit.

115 Meisten alle Wolcken/ so da ziehen von Süden gegen Norden/ führen Regenszeichen mit sich.

116 Schwarze vnd dicke Wolcken/ welche auffgehen in dem Ort/ da der Wind herwehet/ je schwärzer sie seynd/ mit schlechter schwarzer Farbe/ vnd je weiter sie sich mit dem Winde außbreiten/ desto gewisser geben sie einen grossen vnd langwerenden Regen.

117 Rothlechtige blingefärbte Wolcken die von allen seiten häufig kommen/ niedrig bey der Erden: Also daß die ersten kaum können weichen vor den nachfolgenden/ geben zuverstehen/ daß das Wetter will bald Feuchtigkeit von sich geben.

118 Man mag auch wol Achtung geben auff die Wolcken/ die da scheinen in der Luft sehr grün/ denn die überflüssig Wasser in sich halten/ vnd wollen gemeinlich einen schnellen Wasserfall geben/ welchen man nennet gemeinlich Wolckenbruch.

119 Stehet ein Nebel oder Finsterniß/ unten in der Luft/ vnd gehet langsam nach der Hand/ so kömpt er wiederum durch den Regen.

120 Dicke Finsterniß/ die da schwebt überall in der Luft außgebreitet den ganzen Tag/ außweiset daß der Himmel nasse Wolcken zuhauff samblet/ von welchen Regen kan entstehen/ meisten im Mittags Windes constitution oder Ordnung.

121 Still Wind der sich offte hin vnd her weudet/ doch mehreren Theils von Süden/ vnd finstern Himmel/ so offte des Regens gewisse Botschafft.

122 Die hastigen Winde/ welche man Windwäbel gemeinlich nennet/ vad schnell kommen/ rund vmbher lauf-

send/ daß sie bisweilen mit sich nehmen Staub/ Stroh/ Articul: kleine Körlein oder andere dergleichen leichte Materj. Seynd des Regens allezeit gewisse Vorläuffer/ so die etwas häufig kommen.

123 Vernimpt man/ daß sich der Luft Scharpffheit vermilters/ wenn der Nordwind wehet/ legt im Herbst/ im Winter/ vnd im ersten des Frühlings/ vnd der Wind wehet sich auff ein andern Ort/ mit Finsternuß/ so mag man Regen oder Schnee gewärtig seyn.

124 Der Donner fährt stracks Regen mit sich im Frühling vnd Sommer: welches auch mancherley Wetterleuchten/ im Herbst bisweilen bringt.

125 Donneret es mehr im Frühling/ Anfangs des Sommers/ vnd Herbst/ als mit dem Wetter leucht oder blizet/ so ist ein drausen vnd Winterwetter zu erwarten. Und je mehr daß es donnert auß schwarzen Wolcken/ desto mehr vermehret sich das Ungewitter.

126 Siehet man in klarem Wetter/ viel Wetterleuchten gegen Süden/ entweder des Tags oder Nachts/ so wil es regnen den andern Tag/ so die Jahreszeit nicht darwider strebet.

127 Viel Wetterleuchten des Morgens/ Abends/ vnd des Nachts/ mit vielen fin:ern Wolcken in der Luft/ verheisset gewiß Regen.

128 Kömpt dann nach schönem vnd klarem Wetter ein Regenbogen in der Luft/ mit vielen schwarzen Wolcken: So regnet es gewißlich etliche Tage hernach.

129 Scheinet ein Regenbogen gegen Aufgang in der Luft/ wenn die Sonne will nidergehen/ vnd die Jahreszeit es leiden kan: So wil es donnern vnd regnen/ sonderlich ob es ist zwendoppelt oder viel doppelt.

130 Aber siehet ein Regenbogen/ wo das seyn kan des Tages/ vnd die Luft irgend von den Wolcken verflüstert ist/ so gib er stracks einen grossen oder kleinen Regen/ darnach als das Wetter zuvor gewesen ist: Denn er bedeutet nach klarem Wetter Regen/ vad nach langwierigen Regen klar Wetter.

131 Siehet man vollkommene Regenbogen stehen offte vnd lang/ besonders gegen Aufgang/ so wil der Luft Klarheit sich vmbwenden zu finsternem Wetter: Vnd stille Wetter zu bräufendem Sturm.

132 Welches auch kan verstanden werden von den Regenbogen/ die bisweilen des Nachts stehen gegen vber dem Mon/ als in dem 107. Articul gesagt ist.

133 Und so der Reiff auff in die Luft fährt/ vnd sich nicht wieder/ auff die Erden gib/ so kömpt er gern wiederum/ durch Regen oder andere Feuchtigkeit.

134 Aber regnet es des Winters/ vnd frieret zu Eiß wo es hinfällt/ so ist die Luft verändert in Feuchtigkeit/ durch regnen/ tauen oder anders dergleichen.

135 Langbeständiger Südenwind/ endet sich gemeinlich mit Regen: vnd je länger je stärker es wehet/ desto grösser vnd langwerender Regen wil es geben.

136 Nach langwerender vnd übermäßiger Wärme vnd Trockene/ will gemeinlich ein grosser vnd lang beständiger Regen vnd Feuchtigkeit kommen.

### Des Ersten Theils/ Fuffte Capitel.

#### Zeichen zum Regen vom Wasser.

137 Geht ein Tau des Nachts/ auff die Dächer vnd stätter/ auß welche er pfleget zu kommen/ vnd kein Wind ihn verzeihet (sonderlich irgend bey des vollen Monatszeiten) so folgt bald Regen nach/ bisweilen auch Wind.

138. Weiss:

Artikel.

- 138 <sup>138</sup> Weißlechte Wassertropfen / die da grosse vnd weite Wasserblottern machen / wenn sie fallen / bedeuten sie ein langwerende Feuchtigkeit / vnd bleiben sie lang beständig / so folget hastig Regen nach.
- 139 <sup>139</sup> Welche Zeit es gar langsam anhebet zu regnen / vnd nimpt je mehr vnd mehr zu / so bleibe es grösser vnd langwieriger / als wenn es beginnet hastig zu regnen.
- 140 <sup>140</sup> Wann hastiger Regen auff Erden eintrocknet / ohne Wind / ehe als er sonst pflegt zu thun / so gibt er zu erkennen / daß da will naß Wetter folgen mit hastigen Regen.
- 141 <sup>141</sup> Stille Wasser / bleibet es warm wider seine Gewonheit / ohne Sonnenschein / so drawet es mit großem Regen / ob er schon nicht allezeit bald kömpt.
- 142 <sup>142</sup> Siehet man des Winters im starcken Froste / daß die Eiszapffen / Schnee oder Reiffe / beginnen gleich / als wolten sie schmelzen / vnd Aender die aussen steiff gefroren sind / werden etwas lind / vnd der Sonnenschein oder der Tag an ihm selbst keine Ursach darzu gibt / so hat man ein Regens Zeichen.
- 143 <sup>143</sup> Wenn eiliche Tage nacheinander etwas tauhastige Feuchtigkeit anhauffet / vnd behangen bleibe / an schlechten Dingen / als Wänden / Bäumen / Eosen / Glas / vnd dergleichen / ohne ein merckliche Ursach / so ist Regen in kurzer Zeit zu erwarten.
- 144 <sup>144</sup> Brauset vnd mürmuret das Meer vngewöhnlich im stillen Wetter / so bedeutet es offte Regen / wiewol der Wind nicht aussen bleibe.
- 145 <sup>145</sup> So der Schaum vnd Froden des Meers sich außbreitet / vber seine Gewonheit / vnd Bränne vnd Fläß schnell vnd ohne Ursach (nach Menschen Verstand) austrocknen / so werden sie bald wiederumb gefället werden mit großem vielen Regen / welcher Wind mit sich führet / wiewol er bisweilen verharret.
- 146 <sup>146</sup> Wenn die Frösche vnordentlich / vnd ohne maß quacken vnd schreyen (auffgenommen die erste Zeit) wenn solches anfähet im Fröling / so vernehmen sie / daß Regen vorhanden sey.
- 147 <sup>147</sup> So sich die Muscheln an die Steine befestigen / vnd Krappen vnd Krebs nehmen kleine Sandsteine in ihren Mund vnd Scheren / mit welchen sie pflegen anzustaken / vnd bewapffen sich mit Sande / so fürchten sie sich für einem stürmenden Regen.
- 148 <sup>148</sup> Vnd so dieselbigen Krebs kriechen auß ihrem gewöhnlichen Wasser / so gewarten sie Regen vnd Sturm.
- 149 <sup>149</sup> Springen die Fische oftmahls vber das Wasser in klarem Wetter / gleich als wolten sie sich in die Luft begeben / so springen sie gegen den zukommenden Regen / so vorhanden ist / beghehend / daß er wolle bald kommen.

Des Ersten Theils / Zwölffte Capitel.

Zeichen zum Regen von der Erden / vnd von den Dingen / so auff Erden gefunden werden.

- 150 <sup>150</sup> Es werden an etlichen Orten hohe Berge gefunden / welche / wenn sie rauchen / oder es siehet ein dicker Nebel oben auff ihrer Spitze / so will ohne zweiffel bald ein Regen kommen.
- 151 <sup>151</sup> Vnd wenn solche hohe Berge / Wälder oder Thärne scheinen in der Luft / als wann sie bleicher / blauer vnd finsterner wären / als sie sonst zu seyn pflegen / so ist Regen zu vermuthen.
- 152 <sup>152</sup> Höret man auch hohe Berge oder Wälder vngewöhnlich

schallen / so fürchtet man sich für großem Regen vnd Artikel Sturm brausende.

<sup>153</sup> Vnd so hülgerne Salztroge / in welchem Fleisch eingefalzen wird / zu schwingen beginnen / vnd das Salz von sich selber zerschmilget in dem Geschir / darin es verwahret wird / so geben sie Anzeigung zum Regen.

<sup>154</sup> So Sel in einer brennenden Lampen / oder ihre Flammen / ohne alle natürliche Ursach sprasset oder sprizet offte vnd vngewöhnlich / gleich als wenn Wasser drunter kommen were : So ist Regen bald vorhanden.

<sup>155</sup> Wenn das Feuer nicht gerne sich läset anzünden / vnd obbet brennet / vnd man siehet keine Ursach darzu. Item / wenn da wächset etwas hartes / vnd rund knopffiges auff dem brennenden Docht am Leichte: so will sich das Wetter verendern in Feuchtigkeit.

<sup>156</sup> Brennen die Lichte des Nachts dunkel / vnd lassen sich an als wolten sie außgehen: Desgleichen in die Strahlen gehen dunkel vnd stumpff von ihnen / wiewol man keine Ursach in den Leuchtern darzu befindet / so ist Regen vnd bisweilen Sturm vorhanden.

<sup>157</sup> Scheinet eine Krone mit mancherley Farben / gleich als in einem Regenbogen / vnd ein brennendes Leichte des Nachts / vnd die Augen / die solches sehen / seynd entweder von Trunkenheit / oder andern vnnatürlichen Schaden verhindert. So verkehret sich die Luft in Feuchtigkeit.

<sup>158</sup> Wenn das Feuer sprasset oder funckelt / ob es schon mit Aschen bedeckt ist / oder die Asche wächset zu hauff / vnd fällt bald in stücken zusammen / ohne alle Ursach: oder wenn ein wenig Asche an einer fewrigen Kohlen abfällt: so ist man gewiß auff Regen / vnd bisweilen Sturm.

<sup>159</sup> So das Feuer bleich wird / vnd sprasset vnd sprizet wenn das Holz oder andere eufferliche Dinge kein Ursach darzu geben. Oder auch wenn da stehen viel vngewöhnliche fewrige Funckeln / als Feuer / Sträub / von dem Kofewer: So wird zu verstehen geben / daß Feuchtigkeit bald zu erwarten sey.

<sup>160</sup> Gläckert das Feuer oder Flamm im Schorstein oder Feuerherde gleich als wolt es außgehen / ohne alle wissenschaftliche Ursach. Vnd der Rauch fährt nicht so stugs auß dem Schorstein / oder andern Rauchlochern / als er sonst pflegt / vnd kein Wind oder Sturm ihn verhindert / so ist Regen nicht weit.

<sup>161</sup> So es mürmuret / knacker / oder rauschet im Felde vnd in der Luft / vnd man weiß keine Ursach darzu / so höret man ein gewiß Zeugnuß / zu einem stürmenden Regen.

<sup>162</sup> Wenn die Hitze im Fröling / Sommer / oder Herbst / einen Tag schneller vnd heftiger / als die andern / auff die Menschen vnd Viehe fällt / so sagt man / daß die Hitze so heftig gegen den Regen brenne.

<sup>163</sup> Werden die Glocken weiter vnd mercklicher gehört als sonst / so bedeuten sie Regen / so Wind gegen Säden wehend / solches nicht verhindert.

<sup>164</sup> So die Seiten auff den Instrumenten / vngewöhnlich vnd ohne Ursach zerspringen.

<sup>165</sup> Desgleichen auch Thüren vnd andere solche gehenge / zeng einschleiffen / lassen sich vber vff vnd zumachen / als sie sonst pflegen / so geben sie öffentlich zu erkennen / daß die Luft Feuchtigkeit vnd Regen zu hauff samblet.

<sup>166</sup> Wann lederne Gürtel / Schuchriemen / vnd andere dergleichen Band einträmpffen / vnd länger werden wider ihr Natur vnd Gebrauch.

In gletcher masse / wenn die Deckel an schreinen vnd Büchsen sich einziehen / vnd enger werden.

Vnd man vernimpt / daß die eufferste Haut im Augesichte vbermäßig trocken wird / so verstandet man durch das selbige eben als zu vorn.

- Artikel. 167 So das trocken Laub von den Bäumen / klein Stroh / Staub / vnd ander solches / wird hastig in die Luft geföhret / als in einem Windwirbel / so versamen sie Regens Zeugnuß / welches betröffiget wird mit Südenwind.
- 168 Niechet man die blüenden Wiesen oder Gärten weiter / als sonst pfleget in klarem Wetter / so mag man daselbige erwarten das nun gesagt ist.
- 169 Desgleichen daß man gut Siebengezeit genennet / welches trocken verwahret wird in einem Hause oder Stuben / wann es merklichen beginnet zu vermehren seinen süßen Geruch / so sendet es Regens gewisse Botschaft auß.
- 170 So man auffnimpt der scharpfen Disteln groß Haupt / wanns vollkömlich gewachsen ist auff dem Felde / vnd verwahret es auff einem Oberstock oder andern trocken stätte / vnd dieses von sich selbst sich zuschleußt / gleich als ziehe es ein ander Form an sich / solches geschieht von wegen ihrer natürlichen Eigenschafft / welche sie vor dem zukommenden Regen will bewahren.
- 171 Die Glieder / so auß dem Gelenck gestossen seynd / zerbrochen oder in andere masse sehr verfehret: Desgleichen auch alte Schäden / wann die beginnet mit einem neuen Schmerzen das Volk außs newe zu plagen / ohn alle wissenschaftliche Ursach / welche solches erst verursacht: so geben sie auß alter Erfahrung zu erkennen / daß Regen vnd Sturm sie besuchen wollen.
- 172 Da die Alte Wechtage haben im ganzen oder halben Theil des Haupt / oder auch Schmerzen / oder reißen in den Gliedern / als Händen / Länden / Rippen vnd Fußgelencken / welches sich verringert vnd auch zunimpt / auff ihre gewisse Zeit: Wann sie dann vernemen / daß sie härter geplagt werden / als je sonst / oder die Pein kompt vor der Zeit / so wissen sie wol / daß da Regen vnd Ungewitter vorhanden sey: So sie sich selber nicht vorgesehen haben / vnd Ursach seynd gewesen zu solchen vermehrten Schmerzen.
- 173 Vögel die da pflegen ihr Wesen auff oder vmb die Inseln herum zu haben / dieselbige fliehen in grosser Anzahl gegen dem Regen vnd Sturm auff das Feld.
- 174 Wann die Vögel die ihre Wohnung haben an Seen / oder Flüssen / häufig zusammen lauffen / tauchen vnter mit dem Haupt / vnd schlagen Wasser auff sich / vnd scheinen groß fleiß anzulegen sich zu waschen / so ist Regen nicht weit von dannen.
- 175 So die Vögel / welche auff den Bäumen ihre Nester haben / in grosser Anzahl nach ihren Nesten / oder bestimmten Zeit fliehen. So erwarten sie Regen.
- 176 Vnd Wasser vögel die ihr gewöhnlich Wasser verlassen / vnd fliegen neben dem Wasser auff dem Lande / vnd schütteln ihre Federn / führen gewisse Zeichen zum Regen.
- 177 Krähet der Han offte des Abends / stracks nach der Sonnen Untergang / oder der Nacht Anfang / so ruffet er Regen auß.
- 178 Wann der Teufel desgleichen auch Hanen vnd Hennen / vnd darzu auch andere Vögel / mit ihrem Schnabel oder Klauen sich plocken oder Kragen / vnd darüber ligen vnd schärien / vnd schlagen mit ihren Flächten in die loß getragte Erde vnd Sand / sich damit beschwerend: so vermerten sie daß der Regen nahe ist.
- 179 Fliehen die Hünen spat des Morgens nider / oder lauffen sie schnell des Tags auff ein stette / da es nicht kan einregnen oder hintreiben auff sie: Oder lauffen sie vngewöhnlich in ihr engen Häußlein / darzu auch / ob sie zeitlicher von den Derttern kommen / da sie ihre Speise suchen / als sie sonst pflegten / vnd sich auch verbergen: so erwarten sie einen grossen Regen / oder so es schon regnet / daß der Regen will lang beständig bleiben. Artikel.
- 180 Vnd so die Henne sich nicht verberget wann es regnet / sondern sich auffschürzet / vnd gehet auß nach ihrer Speise / wo sie die bekommen kan / so erwartet sie nicht bald Ende des Regens.
- 181 Wann die Pfawvögel / offte vnd gar laut des Nachts schreyen / mehr als sie pflegen / so vernemen sie daß Regen kommen will.
- 182 Vnd Endten / so sich im klaren Wetter zu hauffen samblen / vnd flenge die eine vber die ander / mit einem vngewöhnlichen vnrühligem Geschrey / (so sie nicht nach einander suchen) so ist Regen oder Sturm vorhanden.
- 183 Eilen die Gänse hastig auß auffs Feld / ins Gras / vngewöhnlich schreyend / vnd schlagen vnd platschen vbermächtig im Wasser mit ihren Flächten / tauchen sich geru in dasselbige / vnd poltern / gagen vnd schnattern viel vnd offte wider ihren Gebrauch / so verständig sie Regen / so sie nicht zu lang zuvoorn seynd vom Wasser abgehalten.
- 184 Fliehen die Kranche hoch / vnd ihr Klang wird offte vnd laut gehört / so ruffen sie zu ihrem Führer / daß er wolle hastig eilen / ehe der stürmende Regen komme / der dann nicht lange will auffen bleiben.
- 185 Darüber soll man auch achtung geben auff die Kranche / wann sie fliehen von tieffen Thalen / nidrig vnd trum / vnd offte zur stell wiederumb kommen / von der sie zuvoorn fliegen / so erwarten sie stracks einen nassen vnd winterlichen brausenden Sturm.
- 186 Wann die Schwalb fliehet offte vber Pfägen / oder andern Wasser / so nidrig / daß sie mit dem Bauche an das Wasser rühret / vñ bißweilen dasselbige in die höhe schlägt / ob sie schon dar keine Speise bekompt / so vermercket sie / daß Regen oder Sturm stracks vorhanden sey.
- 187 Wann Schwalben hin vnd her fliegend / sich hencken an die Wände / oder fliehen so nidrig / daß sie scheinen an die Erde mit ihren Füßen zu tragen / besudeln sich mit Staub / so weisen sie dasselbige auß / als zuvoorn.
- 188 Raben / wann sie zusammen in hauffen fliehen / vnd vngewöhnlich schreyen / mit einem dännnen Klange vnd scharpfer Stimmi / führen Zeichen mit sich zu einem entstehenden Regen.
- 189 Hencken sich die Raben an die Bäume / schlagend mit ihren Flächten / so seynd sie Boten zu einem nassen Sturm.
- 190 Desgleichen auch / wann die Raben außs höchste schreyen / ziehen ihre Stimme offte in sich / als wann sie schreyend schnupffeten / so bedeuten sie Regen oder Sturm.
- 191 Ein vngewöhnlichen Thon / den die Raben / so wol als andere Vögel mit ihren Flächten machen / in dem daß sie in der Luft fliehen / zeigt an den Regen nicht weit zu seyn.
- 192 Gehet ein Xreye allein spazieren auff dem Sande / oder tauchet sie offte das Haupt ins Wasser / desgleichen ob sie hastig vnd vbermächtig schreyet an dem Wasser / so ist sie eines Sturmes gewisser Botte.
- 193 Darzu auch bedeuten Xreyen Regen / wann sie auff einem Steine sitzen / der da vber / oder mit Wasser vmbbestossen ist / schreyen / vnd offte sich ins Wasser vntertauchen.
- 194 Wann der Esßvogel mit seinem Zungen / an des Meers Gestade ligt / in der säwen oder wärmlechtigen Sonnen / vnd brentet seine Flächte vnd Federn auß / so erwartet er auch Regen.



Artikel.

- 195 Höret man die Nachtigall / des Morgens singen ohn vnterlaß / vnd vbermäßig frewdig / als sie sonst pflegt zu thun / so verkündiget sie / daß Regen stracks vorhanden sey.
- 196 In gleicher masse wann Melcken / besonders wann es Suden Wind wehet / vnter sich lang vnd viel / vnter einander schreyen. Vnd wann auch die Sperlinge / vber ihre Gewonheit des Morgens sich zirpend pflücken / so vermercken sie / daß es will regnen.
- 197 Melcken fliehend vnordentlich / viel vnd oftmals hoch vnd nieder in der Luft / arbeiten sich warm gegen die Kälte vnd Regen / welchen sie dann vernehmen / stracks gegenwärtig zu seyn.
- 198 So da kleine Vögel von dem Meer fliehen / als von einem abschewlichen Ding / so bereitet sich ein Sturm oder Regen.
- 199 Die Eule fährt auch des Regens Botschafft / wann sie des Abends zeitlicher vnd ehe aufsteigt / als sie sonst pflegt / vnd fliehet rund vmbher / oft vnd grausamlich schreyend.
- 200 Vnd ein Rener / so er sich euent vnd sich belagend verläßt / seine gewöhnliche Pfügen / Seen vnd Wasser / vnd sitzt trawrig mitten im Felde / oder auch so er fliehet vber hohe Wolcken / so pfleget es ein Zeichen zu seyn / zu Sturm vnd Regen.
- 201 Ein Grünspecht / welcher ist von den Alten vor einen Regensvogel gehalten / ist ein gewisse Botschafft vor dem Regen / ob er narret vnd schreyet mehr vnd stärker / als sein Gewonheit erfordert.
- 202 SeeNeyen / kommen sie vom Meer zu Land mit hast / vber ihre Gewonheit schreyende / vnd die Nassvögel (welche man schwarze Teucher nennet) spielen auff trockenem Lande / so sind sie gewiß darauff / daß Regen vnd Sturm stracks zu erwarten sey.
- 203 Wann der Vogel Königin sich frewet / vnd ist sehr lustig / beyde in seiner Flucht / vnd Gesang / Vnd der Vogel Korbrästlein / begibt sich in hohe Bäume / oder wälte Häuser / oder sich anderswo verbirget / so warten sie Regen bald zubekommen.
- 204 Kommen die Tauben spät heim vom Felde / wider ihren Gebrauch ins Taubenhauß / so haben sie des gegenwärtigen Regens Botschafft mit sich.
- 205 Fliegen vnd Flöhe / bringen auch Regens Botschafft mit sich / wann sie den Menschen / desgleichen auch den Pferden vnd andern Viehe / seynd mehr beschwerlich vnd ueidiger / als sie sonst pflegen / mit stechen vnd beißen.
- 206 Wann die Spinnen auß den Wenden oder anderwegen kriechen / vnd wider ihren Gebrauch niederfallen / gleich als wann sie nicht kriechen köndten / so verkündigen sie den Regen bald gewißlich zukommen.
- 207 Vnd wann die Bienen nicht so weit nach ihrer Honigsammlung fliehen / als sie gewohnet seynd / so erwarten sie stracks Regen vnd Sturm.
- 208 Vnd so sie gar eilends heim kommen / vnd haben nicht ihre volle Bürde mit sich / einfallende schnell in ihre Häuser / oder verstecken sich auch vnter die Bäume / oder wo sie sich möchten verbergen / wann sie nicht so hastig zu Hauß kommen können / so verkündigen sie das vorige.
- 209 Wann die Ziegen so vbermäßig hastig / vnd begierig nach ihrem Futter seynd / daß sie sich entweder mit Worten oder Schlägen nicht abtreiben oder jagen lassen mit kleinen Bäumen / Laub vnd Zweigen / welche ihnen gefallen / daß sie die abbeißen / ob sie schon nicht so grossen Hunger haben / So ist das ein gewiß Zeichen zum Regen oder Sturm.

Artikel.

- 210 Welches sich auch zuerkennen gibe durch die Schafe (wann sie h. im in ihre Ställe oder Häuser getrieben werden) so sie dann das Gras neben dem Weg abbeißen / oder abreißen mit solcher Begierigkeit / daß der Hirte enp weder mit schreyen / oder schlagen ihnen solches kaum verbieten kan.
- 211 Wann Eber / Schafe oder Lämmer / mehr dann ihr Gebrauch mitbringt / sich vntereinander mit dem Hauptern vnd Hörnern stoßen oder stechen / oder mit den Füßen schlagen / so will ein nasser Sturm kommen.
- 212 Ob ein Schare Viehes / grabt zu hauff / sehr vnd lang in der Erden / entweder mit den Füßen / Hörnern oder Mund / vnd heben ihre Häupter auff gegen Norden / so bedeut es groß Winterwetter vnd Regen.
- 213 So eine Kaye ofte vnd lang ihre Füße lecket / vnd streichet sich an dem Halse gegen den Schultern / gleich als wolte sie sich waschen vnd bürsten / so erwartet sie Regen.
- 214 Die Hasen wissen auch durch ihre natürliche Eigenschaften / wann sich die Luft will verendern / Dann wann man siehet / daß sie sich da vertriechen vnd verbergen / da es nicht leichtlich auff sie regnen kan. Oder auch fliehen sie auff hohem Grase / oder auffgewachsenem Getreyde / hin auff schlechte Plätze / so mag man wissen / daß der Regen bald kommen will.
- 215 Wann man höret / daß es oft in der Hunde Bäuchet rauschet vnd murmeret / gleich als wann Wasser darinnen flüße / vnd scharen sie fleißig in der Erden / graben sich Löcher mehr als sonst zuvor / vnd heulen des Morgens / so beträffigen sie dasselbige / das die Kaye erwartet.
- 216 Vnd so man siehet Esel / oder Maulesel / ein lange Zeit viel vnd ofte schulten vnd werffen mit ihren Köpfen vnd Ohren / ohn ein wissenliche Ursache / so geben sie Zeichen zu dem kommenden Regen.
- 217 So oft man siehet / in Mittag Windes constitution oder Ordnung / finster Wetter / Esel / Maulesel / Pferde oder Hunde / sich weitentlang ofte vnd vielmal hin vnd her auff Erden / vnd ihren Rücken ofte scheu / an den Bäumen / Steinen oder sonst etwas anders / so oft mag man wissen / daß Regen vorhanden sey.
- 218 Also auch / wann Vieh stehet eine lange Zeit / mit offenen Nasenlöchern auffwärts / gleich als wenn es riechen wolte / nach dem Winde / oder Himmel / so vermercket es / daß der Regen stracks zu erwarten sey.
- 219 Desgleichen / ob das Vieh scheint trawrig zu seyn / vnd vngewöhnlich schreyet vnd brüllet / wann es heim des Abends nach dem Stall gehet / Vnd daß die jungen Kähe / die noch nicht gekalbet haben / vbermässig springen vnd hofieren / ob schon niemands sie anrühret / so ist das ein gewiß Zeichen / daß in wenig Tagen will Regen vnd Sturm kommen.
- 220 Vnd so das Viehe ofte vnd lang zu hauff ihre Hinderfüße / beyde an den Klauen vnd Haar / lecket / vnd darzu so das Vieh allzumal ligt zugleich auff der rechten Seiten / so gibe es seinem Hirten Warnung vber Regen vnd Sturm.
- 221 Wann junge Kähe / die noch nicht gekalbet haben / lauffen / gleich als weren sie rasend vnd toll / hin vnd her / auff vnd nieder / vnter die Pferd oder ander groß Vieh / oder Thier / zu welcherley sie gleich kommen / so geben sie ein gewiß Zeichen zum Regen.
- 222 Stehet man die Schwein / mit ihren Schnaugen oder Maul aufflösen / oder hin vnd her werffen / Korngarben oder Heybunde / vnd lauffen vnd zerstreuen sie sich / gleich als weren sie toll / zweiffelt man nicht / daß Regen bald folgen will.
223. Wann

Artikel.

- 223 Wenn ein Wolff allein / laut / vnd beschrecklich heulendes laufft / oft nârrisch vnd vnbesonnen / hin zum Hirtenhauß / vnd des Ackermanns Arbeit / so will in 3. Tagen ein Regen mit Sturm kommen.
- 224 Mäuse vnd Ratten führen auch Zeugniß zum Regen / wann sie vbermächtig vnd laut pfeiffend springen / vnd laufen in grosser Anzahl auß ihren Löchern / vnd sambten Stroh zu ihren Nestern.
- 225 Dergleichen wenn die Mäuse / Durst halben in grosser Menge vnd häufig / im Hauß auff nach dem Dach laufen: So sind sie des Regens Vorbotten.
- 226 Ob viel Maulwürffe / graben ihre Löcher: höher vnd häufiger / als sie sonst pflegen / so fürchten sie sich vor dem zukommenden Regen.
- 227 Die vielfüßigen vnd rauchen Wärmer / hundertfüßige genemmet / hin vnd her kriechen viel bey einander auff den Mawren / erwarten Regen / oder ein rechten Wintersturm.
- 228 Wann Regenwärme / in vielen örtern die Erde durchstechen / als mit einem kleinen Priem / vnd kriechen häufig auß vber die Erden / so seynd sie ein gross Zeugniß des Regens vnd Sturms.
- 229 Kröten lauffend häufiger / vnd aufgeblasener / wider ihren Gebrauch / auß ihren Löchern vnd Wohnungen: Seynd des Regens gewisse Boitschafft.
- 230 Vnd so Omeyssen lauffen in Streitsweise / tragende ihre Eyer auß den Omeyssenhausen vnd Wohnungen / vnd stracks wiederumb mit hast hinein / so will der Regen bald die Erde negen.
- 231 Siehet man die Meerlungen fleißig fließen / vnd in der See treiben / so will Regen mit Sturm vermengt / mit dem ersten ein zeitlang brausen.
- 232 Wann die Haut auff der Menschen Hände vbermässig trocken wird / vnd ihr Lippen vngewöhnlich sich zerpalten / von wegen eines inwendigen / vnd vnartürlichen Temperaments / so ist das ein Zeichen / daß die Luft Feuchtigkeit haßtig versamblet / woher Regen ist bald zu erwarten.
- 233 Vnd beginnet die blancke schärpffe auff der Hewwegen / oder sonst eine braune Farb anzuziehen / wider ihren Gebrauch / so sagen die Getreidenschneider / daß bald Regen zu erwarten sey.

### Des Ersten Theils / Dreyzehende Capitel.

#### Zeichen zum Thaw.

- 234 Wann der Himmel vnd die Luft klar ist / vnd etwas (besonderlich des Nachts) kühl bey stillen Wetter / auß die Jahreszeit / in welchem Thaw kan fallen / so kompt gewiß vielfältig Thaw.
- 235 Dergleichen auch wann man siehet vnvollkommen Regenzeichen in der temperirten Luft / durch Kälte vnd Wärme / allein obn Wind auß die vorbemeldte Zeit / so soll man des Thawes gewiß seyn / Nebels / oder auch bißweilen / daß an ihrer statt ein ern Wetters.

### Des andern Theils / Erste Capitel.

#### Zeichen zum Frost vnd Kälte von der Sonnen.

- 236 Ist die Sonn in ihrem Auf / vnd Niedergang braun / flechtig / bleich oder grün / mit gelber Farbe vermengt / oder gehet sie auß oder nider / mit gleich so geferbten Wolcken / so bedeutet sie ein winteriges Wetter / mit Kälte /

Schnee / oder Regen vnd Wind / darnach als es des Lands Artikel / Gelegenheit vnd Jahreszeit mitbringet.

237 Hat die Sonne einen oder zwey Bleyfarbige / oder 2 braunlechtige Circel vmb sich / so bezeugen sie dasselbige: Jedoch daß die Jahreszeit darbey nicht vergessen werde.

238 Ist die Sonne des Winters in ihrem Niedergange röther vnd klarer / als sie sonst pflegt zu seyn / vnd der Wind ist Norden oder Osten / so führet sie mit sich ein scharpffe vnd durchdringende Kälte.

### Des andern Theils / Ander Capitel.

#### Zeichen zum Frost vnd Kälte / von dem Monden.

239 Käst sich der Mon sehen drey oder vier Tage vor / oder nach dem neuen oder vollen Licht: Dergleichen auch in den vier Theilen / daß er sey gleichbraun / oder finsterechtig / so erinnert er vmb ein kalte vnd starke Winternatur / welche in der Luft will kommen.

### Des andern Theils / Dritte Capitel.

#### Zeichen zum Frost vnd Kälte von Sternen.

240 Wann die Sterne des Winters sehr klar scheinen / so sind sie des Frostes vnd der Kälte Verkündiger: Aber ist der Frost allbereit angefangen / so führen sie Zeugniß zu seiner Vermehrung.

### Des andern Theils / Vierde Capitel.

#### Zeichen zum Frost vnd Kälte von der Luft.

241 Begimmet es des Winters zu frieren / nach dem / daß der Osten oder Norden Wind ist lang gestanden: Oder / so da folget klein Schnee oder Hagel / nach demselbigen Winde / so will der Frost lang beständig seyn.

242 Hebt es an zu frieren im Anfang des Winters / mit 7 Schnee oder Reiff / so wird es groß vnd langwerend.

243 Nordostwind vnd hart wehend / führet allezeit kalte 8 Luft oder Frost mit sich / darnach es die Jahreszeit vnd Landes Natur erlönden kan.

244 Der kleine weisse vnd runde Hagel / der erstlich in des 9 Frostes Anfang fällt / bedeutet der Kälte Vermehrung.

245 Vnd wann es schneuet / ist der Schnee subtil vnd klein / so ist grosse Kälte vnd Frost vorhanden / der eine lange Zeit dauern will / sonderlich ob derselbige Schnee beginnet als bald mit dem Frost.

246 Des Hagels Anfang ist ein Zeichen zu klarer Luft / oder Frost / klein oder groß / darnach die Jahreszeit ist / auff welche er kompt.

### Des andern Theils / Fünffte Capitel.

#### Zeichen zum Frost vnd Kälte von dem Wasser.

247 Steigt auß dem Wasser in vielen örtern ein gar dicker Rauch / gleich als ein dicker Nebel / oder als ein bleiche dunckelgrawe Wolck / vnd nichts dergleichen geschieht auß dem Lande / so ist das gegen einem Frost: Aber hat es zu frieren angefangen / so will es härter frieren.

Des

Artikel.

Des andern Theils / Sechste Capitel.

Zeichen zum Frost vnd Kälte / von dem so auff Erden ist.

- 248  
 23 Ze da haben Glieder / welche da seynd auß dem Gelenck gestossen / oder zerbrochen / oder auch andern Kranckheiten vnterworfen / welche oft wiederumb kommen (ausgenommen die gar gemeine Fieber) befinden allezeit gegen grosse Kälte / etliche besondere vngewöhnliche Schmerzen.
- 249  
 24 Desgleichen auch / wann die / welche da nimmer oder selten gewohnet seynd bey dem Schorstein oder in der warmen Stuben zu sitzen / befinden oder vermercken ein groß vnd hefftige Kälte in ihren eussersten Gliedern: So haben sie gewisse Botschafft bekommen / daß ein groß vnd mächtige Kälte oder Frost vorhanden sey / vnd so er allbereyt kommen ist / daß er will zunehmen vnd sich vermehren.
- 250  
 25 Wasserbögel / die da gewohnet seynd sich zu halten in Pfützen / Seen / vnd kleinen Flüssen / verlassen sie ihres täglichen Wesens Ort vnd Stelle / vnd begeben sich hin in grosse Wasser / die nicht leichtlich zufrieren können / so erwarten sie eine grawfame vnd hefftige Kälte vnd Frost / welcher sich nicht bald will im auffdauen verendern.
- 251  
 26 Wann einerley oder auch mancherley kleine Vögel sich dick in Dornhecken begeben / versamlende sich häufig im Winters Anfang / so fürchten sie sich vor der grossen zukommenden Kälte vnd Frost.
- 252  
 27 Oder / wann sie hff dieselbige Zeit oft gefunden werden / zu suchen in Dörffern / wälden Häusern oder Säunen ihre Speise / so bedeutet es dasselbige.
- 253  
 28 Wann das Feuer des Winters röthlich scheint / vnd ist wärmer / als sonst sein gebräuchliche Natur aufweist: vnd darzu auch glühende Kolen / seynd vbermächtig vnd röthlich vnd blank / so bemerck es / ein grosse Kälte vor der Thür zu seyn / vnd den angefangenen Frost sich zu vermehren vnd zunehmen.
- 254  
 29 Es werden auch viel Zeichen zu kühlter Luft / Frost / Kälte gefunden / vnter dem / das vom Regen / Sturm vnd klarem Wetter gezeichnet ist / so man ein jeglich Zeichen fleißig bequemet zu seiner Zeit des Jahres / vnd zur Erden / vnd Erdbodens Natur vnd Gelegenheit / in jeglicher Landschaft wie es zuvor dann vermeldet ist: Vnd es were zu lang / alles hier auff s new wiederumb einzuführen.

Des andern Theils / Siebende Capitel.

Zeichen zum Schnee / Hagel / Reiff / vnd finstere Wetter / von denen Dingen / die ein jeglicher für Augen sehen kan.

- 255  
 20 Siehet man viel Regens Zeichen von der Sonnen / Mon / Sternen / Luft / Wasser vnd Erden / ic. (als weitläufftig im ersten Theil gesagt ist) im Frühling vnd im Herbst / oder auch im Winter / der mittelmäßig temperirt ist / so mag man erwarten Schnee / Hagel / oder an ihrer statt dicke vnd reiffige Nebel.
- 256  
 21 Bleichfarbige oder bleiche Kronen vmb die Sonne / Mon / oder die grossen vnd liechten Sterne / wollen mit wehenden vnd finstere Wetter / Schnee des Winters geben.
- 257  
 22 Desgleichen auch bleiche Wolcken / die da lang beständig seynd / wann der Wind gehet von Nordwest / Norden / oder Nordost / geloben Schnee / Hagel / oder auch gefroren Regen / ob der Wind irgends kompt vom Mittag.

Artikel.

258  
 Stehen da braune Wolcken in weisser Farbe geneigt / 23  
 irgends bey zwey oder drey Tagen / neben der Erden / des Winters mit Nordenwinde / so geben sie kalt Schnee vnd im Frühling vnd Herbst / an Schneestatt / verursachen sie Reiff / sonderlich so der Wind wehet von Nitternacht.

259  
 So etliche grawe oder bräunlechtige Wolcken / scheinen 24  
 des Winters in einer mittelmäßigen Kälte / sich zum Regen zu neigen / so geben sie gemeinlich Schnee für Regen / besonder mit Osten vnd Nordwinden.

260  
 Vielfaltige Zeichen zu Regen mit Kälte im Frühling 25  
 (wann Tag vnd Nacht gleich lang seynd / vnd etwas hernacher) zeigen an Schnee oder Hagel für der Thür zu seyn.

261  
 Kalte Luft mit dunkelgrawen Wolcken vnd wenig 26  
 Frost / verursachet Hagel / im Frühlings Anfang vnd Herbst.

262  
 Wann finster vnd dick Wetter siehet etliche Tag nach 27  
 einander / in der Kälte / so will es des Winters Schnee geben / vnd im Herbst vnd Frühlings Anfang Hagel.

263  
 Fähret der Reiff auff in die Luft des Winters / so will 28  
 er gern widerfallen in Schnee verendert.

264  
 Ohn das kan man viel ermessen vmb den zukommenden 29  
 Schnee / Hagel / Reiff vnd dergleichen / auß dem das gesagt ist / von andern der Luft Bewegungen / so man fleißig betrachtet / was einer jeden Jahreszeit bequem ist.

Des andern Theils / Achte Capitel.

Zeichen zur Auffhawung.

265  
 Der bleiche / dicke vnd lange viereckige Hagel / verheisset 30  
 der Luft Vermiltung / wann er heuffig des Winters fällt.

266  
 Desselbigen gleichen bedeutet der grosse vnd breite 31  
 Schnee / fallende Dämpffen in Anzahl / als Wolle / temperirte Kälte / die sich gegen dem Tau zu vermilttern anhebt.

267  
 Wann der Regen / der im Frost kompt / zu Eisz frieret / 32  
 stracks / wann er nieder auß die Erden oder anderswohin fällt / so hat es angefangen zu dauern oben in der Luft / vnd will sich alsbald auß der Erden zu erkennen geben. Was auch dessen etwas gedacht wird in dem 133. Artikel.

268  
 Beginnet der Schnee im Frost lind zu werden / vnd 33  
 lässet sich leichtlich in Strücken vnd Klumpen zusammen drucken / vnd die Eiszapffen werden dämpffig vnd feuchtig. Desgleichen auch die nassen Kleider die steiff gefroren seyn / schlattern / ob schon der Sonnenschein / oder ander Wärme nicht Ursach darzu ist / so verendert sich die Luft im dauern.

269  
 Reiff / der da in Mittage Windes constitution vnd 34  
 Ordnung / fällt auff s Kraß vnd Kräutern im Feld Pusch vnd Bäume im Wald / oder ander solche Ding / habend ein harte eysige Natur vnd Eigenschaft / ist oft des Tawes Vorläuffer gewesen.

Des dritten Theils / Erste Capitel.

Zeichen zum Wind vnd Sturm von der Sonnen.

270  
 Si die Sonne des Morgens vnd des Abends ein rot / 1  
 plechtigen / mancherley oder sonst gefärbten Circel / so will sie alsbald Wind vnd Sturm geben / von dem Ort / da der Ring erslich bricht vnd verschwind.

35

Artikel.

- 2 Ist die Sonne mancherley gefärbet / vñnd brentet ihre Stralen auß einer purpurfarben Wolcken / entweder von sich / oder gegen sich selbst / so hat sie gewisse Zeitung zum Sturm. <sup>271</sup>
- 3 Brentet die Sonne ihre rothlechtigen Stralen niderwerts / wann sie auffgehet / oder treibet so / ch gefärbte Wolcken für sich / so ist das Zeugnuß zum Wind. <sup>272</sup>
- 4 Brentet die Sonne ihre Stralen im Anfang weit auß / neben Norden vñd Süden / gleich als weren sie zertheilet / vñnd liecht in der mitte / so mag man groß Wind oder Regen erwarten. <sup>273</sup>
- 5 Ist die Sonne braun / vñd sprengt ihre Stralen auß einer rothen Wolcken / des Morgens vñd des Abends: So ist der Wind gewiß mit Regen bisweilen vermengt. <sup>274</sup>
- 6 Sitzet ein weißer Ring vmb die Sonne / wann sie des Abends will nidergehen / so will er Sturm von der Seite geben / da er ersten anbricht. <sup>275</sup>
- 7 Welcher / so er lang dunkelroth stehet / weit begriffen von der Sonnen Untergang / oder den meisten Theil des Tags / so verheißt er Feuchtigkeit mit Sturm. <sup>276</sup>
- 8 Desselbigen gleichen / so ein blenfarbiger oder gelber Ring vmb die Sonne gesehen wird / gegen Nidergang: So will da schnell ein nasser Wind vñnd Sturm kommen. <sup>277</sup>
- 9 Stehet das Sonnen Gebildniß / oder eine falsche Sonne / auff der einen Seite bey der Sonnen / vñd strecket ihre rothlechtige Stralen weit auß / so will heftig Sturm kommen / von dem Ort / gegen welchen dieselbige falsche Sonne stehet von der Sonnen. <sup>278</sup>
- 10 Welches in gleicher masse in dem Mon auch befunden wird / doch weniger als in der Sonnen: Desgleichen auch in den größten Sternen vñd noch weniger / als im Mon gemercket wird. <sup>279</sup>
- 11 Wann die Sonn auff- oder nidergehet / werden dann ein oder mehr rothe Wolcken bey ihr gesehen / so bedeuten sie daß Wind vñd Wetter kommen soll / von der Seiten / neben welcher die Wolcken stehen. <sup>280</sup>
- 12 Vñd werden viel rothe Wolcken gesehen / als ein brennendes Kolenfeuer / vberall gestrewet im Untergang nach dem die Sonne auch ist roth vntergangen: So ist kein zweiffel des heftigen grossen Windes. <sup>281</sup>
- 13 Alles was da roth scheint / oder zu haben etwas rother Farbe / in der Sonnen Auffgang / des Morgens / bedeutet Wind vñd Sturm. <sup>282</sup>  
Welches auch bisweilen durch solchen Nidergang der Sonnen zu erkennen geben wird.
- 14 In gleicher masse / so da grünlechtige Wolcken stehen an beyden Seiten der Sonnen / als Berge / wann sie auff- oder nidergehet / vñd scheinen / als weren sie mit rother Farbe besprenget / so hebet der Himmel an / Sturm zu wärcken. <sup>283</sup>

## Des dritten Theils / Ander Capitel.

## Zeichen zum Wind vñd Sturm von dem Mond.

- 15 Wann der Mon am dritten oder vierden Tag vor / oder nach dem Neuen Licht / desgleichen auch / vor oder nach dem vollen Mon / vñd Viertheilen / durch rothlechtige Wolcken gesehen wird. Oder auch der finstere Theil des Mondes scheint klarer als er sonst pfleget / vñd ist ein wenig braunlechtig: So will er stark Wind geben. <sup>284</sup>
- 16 Ist der Mon roth oder gelb / habend viel zerbrochene Circel vmb sich / so will er heftigen Sturm / vñd Ungewits

ter geben / mit Regen oder Schnee bisweilen vermehret / Artikel. <sup>286</sup>  
darnach es die Jahreszeit mitbringt.

Wann der volle Mon hat einen ganzen Circel vmb sich / so verweiset er / daß der Wind will meist kommen / von der Seite / auff welcher derselbige Ring am allermeisten scheint. <sup>287</sup>

Seind des Mondes spitze mit Finsternuß vberzogen / oder auch der ganze Mon ist so braun / oder rothlechtig finster / daß man nicht kan vnterscheiden / daß er trumb ist / oder daß er Spitzen hat / so verheißt er Sturm. <sup>288</sup>

Hat der Mon in seinem Auffgang / Nidergang / oder anderwegen an dem Himmel / eine Krone oder Krenß vmb sich / so will er Wind geben / von der Seite / an welcher derselbige Ring auffbricht oder zerrennet wird. Aber bricht er an vielen Stätten / so will Sturm erwachsen / auff mancherley Dextera / sich vntereinander in der Luft vermischen / vñd seltsam hin vñd her treiben / was ihm vorkompt. <sup>289</sup>

Wann hohe Berge / Thürn / Bäume / oder anders solches / keinen Schatten von sich geben im Monchein / ob schon keine natürliche oder dicke Wolcken vor dem Mon seyn / so ist das ein Zeichen zum Winde / vñnd bisweilen auch zur Feuchtigkeit. <sup>290</sup>

Der Wind der da wehet / wann der Mon angezündet wird / bleibe er beständig bis auff den dritten Tag / so will das weren bis zum ersten Viertel / vñnd bisweilen an den vollen Mon. <sup>291</sup>

Aber kompt da ein ander Wind den dritten Tag / so will sich der Wind in mancherley masse vermischen.

Welches auch kan im vollen Mon / oder Quartieren gemercket werden / vñnd zu wissen was für Wind den ganzen Mon vberail will wehen.

## Des dritten Theils / Dritte Capitel.

## Zeichen zum Winde von den Sternen.

Wann die Sterne sehr vñd vñgebräuchlich / so geben sie ein gewiß Zeichen zum Winde. <sup>292</sup>

Wann geschieht solches in Verfinsternung der Sonnen oder Mon / oder die Sonne gehet in ein new Himmelszeichen / oder auch / wann Tag vñd Nacht gleich seind / vñd in der Sonnenwende / vñnd darzu auch in der Planeten Zusammenfügung / so will der Wind etliche Tage vor vñnd nach / mancherley brausen. <sup>293</sup>

Siehet man des Nachts viel Sternenschüsse mit einem weißen Strich hinder sich / so erwartet man Wind von derselbigen Seite.

Aber schiessen sie von vielen Dextern / so will der Wind nicht beständig bleiben auff einer Seiten. <sup>294</sup>

Vñd so die Stern heftig dunkel oder finster werden / nicht der Wolcken halben / oder des Mondes gegenwärtigen Scheins / so samblet sich dasselbige in der Luft / auß welchem bald ein heftiger Wind entstehen will. <sup>295</sup>

Seind die Sterne oder Planeten mit Erense oder Kronen vmbgeben / so verheissen sie Wind vñd Sturm / gleich als der Sonnen vñd Mondes Kronen auch thun. <sup>296</sup>

Cometen / die da sehr groß seyn / vñnd werden lang am Himmel gesehen / seind gewisse Vorläuffer des grossen Sturm vñd Winds. <sup>297</sup>

## Des dritten Theils / Vierte Capitel.

## Zeichen zum Wind vñd Sturm / von der Luft.

Zetweil groß Regen vñnd Schnee solten ohne Wind abgehen / so mag man allezeit Sturmwind Wetter mit

**Artickel.** mit ihnen erwarten / sonderlich so sie groß vnd häufig sind.

29 Wenn der finster Nebel sich endet / so will da gerne Wind entstehen.

Derenthalben ist die Lufft allzeit verdacht vor Wind vnd Sturm / wenn der Nebel ist häufig.

30 Ist der Himmel klar / vnd es stehen irgends Nebel / wenn die Sonne aufgehet / so will sich auch Sturm oder Wind irgends erregen.

31 Stehen purpurfarbige Wolcken weit aufgestreckt gegen Norden / nach der Sonnen Untergang / so will in dreyen Tagen groß Wind entstehen.

32 Wann die Lufft meist vberall rothlechtig ist / doch ohne dicke Wolcken / so drawet sie mit Wind vnd Sturm.

33 Blüzet es des Morgens / vnd bis weilen des Abends / vnd führet keinen Donner / oder viel Wolcken mit sich in der Lufft / so ist es des Windes gewisse Vortschafft.

34 Des Morgens Donner (also auch der des Tages bis weilen gehöret wird) will allezeit die Lufft bewegen mit Wind / führend mit sich hastigen Regen.

35 So es des Sommers mehr donnert / als es Wetter leuchteet / so mag man fürchten groß Sturm zu kommen / von der Seit / da er am meisten gehöret wird.

### Des dritten Theils / Fünffte Capitel.

#### Zeichen zum Wind vnd Sturm / von dem Wasser.

36 Siehet man / daß der Schaum des Meers ist wider seine Gewonheit zerstreuet / vnd viel Wasserblottern werden / so ist ein heftiger vnd grausamer Sturm vorhanden.

37 Ist das Meer vbermäßig blau / so bedeutet es Sündenwind / Aber scheint es sehr schwarz / so erwartet man von Norden brausenden Wind / von stillem Wetter schnell vermehret.

38 Wann schweben Federn oder Daun gar leichtlich hin vnd her auff dem Wasser in stillem Wetter / so will Sturm bald nachfolgen.

39 Vnd so die Wellen im Meer wachsen / vnd sich in die Höhe heben / in stillem Wetter / schier als in dem Angesicht / so ist der Sturm nicht weit vorhanden.

### Des dritten Theils / Sechste Capitel.

#### Zeichen zum Wind vnd Sturm von Irdischen Dingen.

40 Wenn man höret hoher Berge Spitzen vnd Wälde / in stillem Wetter einen Schall von sich geben / gleich als ein klein rauschen oder brüllen : Oder auch scheinen höher vnd größer als sie sonst pflazten.

Darzu auch ob ein Insel scheint / als were sie zertheilet in mehr Inseln oder Stücke.

Desgleichen ob andere Dinge / die von fern tönnen gesehen werden / scheinen dicker vnd größer als zuhorn : Jedoch daß die Augen nicht in der Ursach seyn.

So erwartet man Sündenwind / woher auch Regen entstehet.

41 In gleicher masse die Erde / da man weit vmb sich sehen kan / scheint sie vn natürlich schwarz / so bedeut es Nordenwind : Aber ist ihre Farbe von weit anzusehen weißer vnd bleicher / als es sich sonst geziemt : So will es Sündenwind wehen.

311 Wenn Pfaffenfedern / Laub / vnd ander solche Dinge fliehen hin vnd her im stillen Wetter : So haben sie des Sturms Zeichen mit sich.

312 So die Flamme vom Feuer / Licht oder brennende Docht / wirfft oder spriget viel Funckeln von sich / ohne alle öffentliche Ursach : So ist Wind mit Feuchtigkeit vorhanden.

313 Flucht Spinnweb / oder ander ertliche Wolle vnordentlich in der Lufft hin vnd her / ohne wissenschaftliche Ursach : So seind sie des mit Regen vermischten Sturms gewisse Vorbotten.

314 Tisch / Kasten / Schäfte vnd dergleichen / besonders Eichenwerk / offtzinarend vnd knastrend als wann Nagen darinnen rissen : Seynd des zukommenden Sturms gewisse Anzeige.

315 Siehet man die Gänse sich zu zancken vnd zu beißen / vmb ihr Futter / vnd höret man sie oftzogen / schnattern / vnd lauter schreyen / als sie sonst täglich thun / so schreyen sie den Sturm auß.

316 Desgleichen / wenn Sperling vnd andere Vögel vbermäßig zirpen vnd pfeiffen fauliglich oder wahurtig / als wenn sie träumeten oder trawrig weren.

Vnd die Hunde sich auff der Erden oft wölgen / so geben sie gewisse Zeichen zum Wind.

317 Wenn der Keyser flucht / sehr fürchtend / von dem Wasser vnd die Bleis / Enden / oder schwarzen Teucher / verlassen Seen vnd Flüsse / vnd begeben sich hin auff trockene stätte zu spielen : So fürchten sie sich für grausam Sturm.

318 Vnd wenn die Enden / so wol die Zahme / als die Wilden schnattern / vnd flackern mit ihren Flügeln / vnd tauchen sich vnter das Wasser / offtzinarend vnd lang mit großer Begierde / so weissagen sie vmb den zukommenden Regen.

319 Kommen die Haßvögel in großer Anzahl auß dem Meer / versambeln sich häufig an des Meers Gestade / so geben sie einen mächtigen Sturm zu erkennen.

320 Höret man in stillem Wetter das Meer brausen / weit von dem Lande / oder brauset es auch an des Meers Ufer / heftiger / als das stille Wetter kan verursachen : So vermahnet es die Seeleute / daß sie sich mit dem ersten im Meerhafen begeben sollen.

321 Die Raben ruffen auch Wind vnd Sturm auß / wenn sie oft vnd lang schreyen / gleich als wenn sie huzend belleten.

322 Seynd die Otmenffen faul vnd träg in ihrer Arbeit / oder ligen sie stille inne / wider ihre gebräuchliche Fleißigkeit / Also auch / so sie ihre Eyer auß ihren Wohnungen tragen : so bedeuten sie Wind / vnd brausend Wetter.

323 Wann die Frösche quackten / oder schreyen vngewöhnlich sehr / so verkündigen sie ohne den Regen / brausenden Wind.

324 Wann die Seeleute sehen / daß die Krebse vnd Krabben / sich befestigen vnd bewaffnen mit kleinen Steinen / welche sie mit ihren Schären / oder Fußzangen begreifen : Vnd Muscheln hängen sich an die Steine : Oder auch die kleinen Meer-Zael sich im Sande befestigen / so müssen sie bald ihre Seeegel klein machen.

325 Die Vögel / welche ihre Wohnung haben auff trockenem Lande / wenn sie sich zum Wasser versambeln / vnd schreyend sich besprengen / vnd tauchen offtzinarend ins Wasser : So ist gewiß Sturm vorhanden / mit etwas Feuchtigkeit vermischet.

326 Das

Artickel.

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60

61

62

63

64

65

66

67

68

69

70

71

72

73

74

75

76

77

78

79

80

81

82

83

84

85

86

87

88

89

90

91

92

93

94

95

96

97

98

99

100

Artikel.

379

9 Westenwind machet die Erd nicht allein fruchtbar/ vnd locket herfür / widerquicket / vnd erhält ihr auffwachsend Gewächs vnd Frucht / sondern ist auch allen lebendigen Thieren angenehm vnd gesund / vermehrend vnd stärckend sie an ihrer Krafft / Natur / vnd Eigenschaften. Denn er hat ein recht Frühlings Art / Natur vnd Fruchtbarkeit mit sich.

Deß Sechsten Theils / Ander Capitel.

Unfruchtbarkeits Zeichen.

380

10 Wenn der Fröhling vnd Sommer gibt oftmal Nachtälte vnd Reiff / so ist das nicht allein schädlich dem Auffgewächs deß Saats / sondern auch den Blumen auff den Aekern / Gärten / vnd im Walde / welches oft vermindert der Erden Auffgewächs.

381

11 Oberflüssig vnd allzubüßig Tau vnd Nebel im April vnd Meymonat / wenn die Erd ihr erst Gewächs herfür bringt / ist schädlich dem Saat vnd Bäumen im Wald / vnd dazu auch dem Vieh / die dann auff dem Feld von dem Graß gespeiset / vnd gestüttert werden / welches so wol die Hirten / als die Bauern oft beklagen.

382

12 In gleicher masse vberflüssig Regen / Feuchtigkeit vnd Sturm im Fröhling / Sommer / vnd Herbst / gefälle den Ackerleuten nicht wol / denn gleich wie er schädlich ist allerley Auffgewächs vnd Blumen / so wol deß Saats als der Bäume: So wol verhindert er auch / was auffgewachsen vnd reiff ist / daß es vnbeschädigt nicht kan eingesamblet oder eingeführet werden.

Hierüber was für Schaden die Weinberge von solchem Wetter bekommen / klagen es die Rebenleut bißweilen genug / die sie mit großem Vntosten pflanzen.

383

13 So seynd auch nicht die Jahr sehr fruchtbar / in welchen es meisten vberall / oft vnd viel vngewöhnlich hagelt.

Denn ohne das / daß er deß Aekers Gewächs nieder schlägt vnd verderbet / zerstosset vnd zerknirschet er auch Weinranken / daß viel von ihnen etliche Jahr darnach unfruchtbar bleiben.

384

14 Kompt die Sonnenwende deß Sommers mit großem Regen vnd Feuchtigkeit / vor vnd nach sich / so gefällt es den Weinsamblern nicht sehr wohl.

385

15 Deßgleichen / wenn der Sonnen langwerenden Hitz vnd Brenne / zur Zeit der Seerung / vnd wenn deß Saats äher durch auffwachsen voll vnd reiff werden sollen: So sagen die Ackerleut / daß es will in dem Jahr fehlen in der Scheine / vnd im Scheffel.

386

Artikel.

Behender Nordwind ist allem Gewächs vnd Frucht 16 schädlich / als da seyn könten / junge Blumen auff dem Samen / Bäume vnd Kräuter in gleicher masse / erst angefangen vnd junge Frucht / vnd ander erst Auffgewächs der Erden / deßgleichen auch Weinberge wenn sie blühen.

387

Kommen viel trockene Winter nach einander ohne Regen: 17 So beginnen viel Bäume im Walde vnd anderwegen / darvon zu verdorren vnd vergehen.

388

Ist der Fröhling vnd Sommer / durch Regen sehr naß / 18 ohn ein sonderliche Kälte: So wollen die Kratten / Mäuse / Kröten / Frösche / Fliegen / Kornwürme / Raupen / stiegende Hewschrecken / Wärme / die der Gewächs Wurzel abbeissen / vnd andere dergleichen / der Saat / vnd auch auffgewachsenen Frucht / verzehrende schädliche Thier häufig werden.

389

Wo viel von diesen in grosser oder kleiner Anzahl kommen / auffessen vnd verderben / Obs / Laub / Graß / Kohl / deß Erdreichs Frucht / oder das eingeführet Getreyde / da bleib nicht wolfeil Zeit.

390

Wärme die in Lychöpfeln gefunden werden / bedeuten 20 ein unfruchtbar Jahr / vnd theure Zeit: Fliegen die in denselben Lychöpfeln gefunden werden / anzeigen Krieg.

Aber werden auff dieser stätte Spinnenweben gefunden / so beschleust man / daß die Luft von Pestilenz vnd Vergift betrenckt ist.

391

Siehet man / daß deß Frühlings Gewächs oder Getreyde / Blumen vnd Frucht / wird vberflüssiger / häufiger / vollkommlicher / vnd grösser in seinem herfürkommen / den Gewächs / als es je sonst gewöhnlich pflegt zu seyn / so befürchtet man / daß viel Mandeln / wenig Scheffel geben wollen.

392

Wenn die Bonen vbermächtig wol wachsen / vnd die Eyhenbäume tragen vngewöhnlich viel Lycheln: So wird das ander Getreyde weniger vnd geringer / als sonst die andern Jahr.

393

Vnd so die Eulen oder ander Vögel vngewöhnlich die Wälder verlassen / oder Zäseln / da sie pflegen ihre Wohnung vnd Wese zu haben / vnd stiegen in grosser Schaar auff dem Felde / zu den Dörffern oder Rauffstädten: So seynd sie der Unfruchtbarkeit Vorkäuffer / wiewol sie bißweilen durch solche Anziehung auch ander Gegenwärtigkeit anzeigen.

394

Grosse Cometen die lang am Himmel gesehen werden / 24 vnd ander Feuer oft in der Luft brennen / (welches etlicher massen / mit den Cometen kan verglichen werden) führen den Ackerleuten bißweilen böse Vortschafft mit sich.

Ende der Astrologia.

Wom